

# Volks- und Anzeigebblatt

für

## Winnenden und seine Umgegend.

Das Volks- und Anzeigebblatt  
Erscheint wöchentlich 2mal  
Mittwoch und Samstag und kostet  
vierteljährlich 30 Kr. ohne Post-  
zuschlag

Eintückungsgebühr für die Zeile  
oder deren Raum 2 Kr.  
Annoncen welche bis Dienstag  
und Freitag Mittags eintreffen,  
finden Ausnahme.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 88.

Mittwoch den 6. November 1872.

### Die Armuth zahlt die Kosten.

(Noch ein Wort an die Socialdemokraten.)

Die einfachsten Wahrheiten werden fast immer am schwersten verstanden, das uns zunächst Liegende wird am leichtesten übersehen. Wir streben, einen Berg zu erklimmen, haben fortwährend den Gipfel des Berges im Auge und sehen die Grube dicht vor unseren Füßen nicht, in die wir hineinfallen.

Zu allen den dicken und dünnen Büchern und Broschüren, welche für und gegen den Socialismus geschrieben sind, ist denn auch eine Wahrheit unbeachtet geblieben, welche geneigt sein wird, die Taktik des Strikens der Socialdemokraten in ein ganz anders, als das bisherige Licht zu stellen.

Daß die Strikes die Lage der Arbeiter nicht verbessern geben die aufgeklärten Socialdemokraten zu. Sie wissen recht gut, daß, nachdem alle Gewerbe den Arbeitslohn erhöht haben, die allgemeine Produktion sich vertheuert, so daß z. B. der gestrikt habende Schneider dem Schuster und dieser Jenem das wieder zahlen muß, was jeder erstrikt hat. Die Revolutionäre unter den Socialdemokraten erklären daher die Strikes auch frank und frei für ein Agitationsmittel, um ihre Partei als solche zu kräftigen und dem Kapital unausgesetzt Schaden zuzufügen.

Was werden diese Herrn aber sagen, wenn wir ihnen beweisen, daß das Kapital durch die Strikes nicht nur nicht geschädigt, sondern im Gegentheil gekräftigt wird, und daß die Strikes nicht auf Kosten des Kapitals, sondern auf Kosten der Armuth geschehen!

In jedem Staate, in jeder Gesellschaft leben und werden stets leben eine Anzahl Menschen, welche auf die öffentliche Unterstützung angewiesen sind und keine Gelegenheit haben, durch Arbeit ihr Brod zu verdienen. Diese Unglücklichen trifft die Vertheuerung der Lebensbedürfnisse ausschließlich, denn sie sind nicht im Stande, irgend einen Regreß an anderen Classen der Gesellschaft zu nehmen.

Aber damit ist die Sache noch nicht zu Ende. Jede Vertheuerung der Lebensbedürfnisse, wenn sie chronisch geworden ist, d. h. wenn sie andauernd bleibt, recrutirt das eigentliche Proletariat, und eine Menge von Menschen, welche sich gestern noch mühsam und bescheiden durch's Leben schlagen konnten, fallen der Verarmung anheim.

Desto besser, meinen die Socialdemokraten in ihrem Passivismus, desto mehr Anhänger gewinnt unsere Partei.

Das Gegentheil ist der Fall. Die Armenpflege wird gezwungen, größere Anstrengungen zu machen, die Steuerkräfte werden zu diesem Zwecke höher angespannt werden müssen, und das fällt wieder auf die Arbeitskraft drückend zurück. Diejenigen aber, welche von der Gesellschaft unterstützt werden, bilden von selbst ein conservatives Element in der Gesellschaft, die sie unterstützt.

Die Lebensbedürfnisse werden vertheuert, oder ihre Qualität wird schlechter. Wer leidet in letzter Instanz darunter, als diejenigen, welche keine Repressalien gebrauchen können, als die wirklichen Armen, und so wird buchstäblich einzig auf Kosten der Armut gestrikt, ohne daß die Verhältnisse der übrigen arbeitsfähigen Classen sich verändern. Die für jeden Einzelnen nutzlose Vertheuerung des Lebens ist das Resultat der Strike für die Arbeiter und Capitalisten. Die Werthenennungen der Produktion ändern sich, der Werth als solcher bleibt derselbe, weil Alles vertheuert wird.

Was ein Gewerbe am Preise mehr verdient, muß es dem andern wieder auskehren, und umgekehrt. Die Arbeit erhöht ihren Preis, das Capital seine Bedingungen, und nur die Gewerbe- und Erwerbslosigkeit wird vermehrt.

Zuerst muß der Mensch wohnen. Eine gesteigerte Miete kann plötzlich eine bescheidene Existenz der Armuth in die Armut treiben. Dann geht es in allen übrigen Lebensbedürfnissen rasch abwärts. Der Staat muß unterstützen, und zwar auf Kosten aller Arbeitsfähigen, und so sehen wir das seltsame Schauspiel, daß der Striker sich indirect selbst neue Lasten erstickt!

In diesem entsetzlichen Kreislauf bewegt sich die Begriffsverwirrung der Socialdemokraten. Sie machen die Volkskraft, die sie revolutionär machen wollen, geradezu schwach und krank und conservativ, und nicht das Capital, nicht die Industrie, nein, die Armuth trägt die Kosten des Strikes.

Mürtingen, 3. Novbr. Heute früh um 8 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt; es brannte in dem nur 1 Viertelstunde von hier entfernten **Oberensingen**. Die hiesige Feuerwehr, die alsbald zur Hilfe herbeieilte, konnte das schon in vollen Flammen stehende Wohnhaus (mit Scheuer) nicht mehr retten; es gelang ihr aber, die benachbarten Häuser zu schützen, was bei dem ziemlich starken Winde keine kleine Aufgabe war. — Unsere sonst obstriche Gegend hatte heuer nur eine sehr mittelmäßige Ernte; besonders übel war die Albrause daran, wo im letzten Frühjahr der Hagel großen Schaden an den Bäumen anrichtete. Da aber der Obstmost das Hauptgetränk besonders der bäuerlichen Bevölkerung bildet, so wurde Schweizerobst in Masse aufgekauft.

Aus **Berlin** schreibt man uns: Die Cholera greift leider im Osten unseres Vaterlandes weiter. Es sind neuerdings auch in Dirschau, Danzig und Thorn Fälle, sowie vielfache Erkrankungen im Kulmer, Schweger und im Gumbinner Kreise und zwar nicht an Flößern, sondern auch an Einwohnern konstatiert worden.

Dieser Tage wurde der ledige Tagelöhner Kaver Krönauer von Reinhardtmais bei Regen vor dem Hause des Gütlers Hofmann durch mehrere Messerstiche in Hals und Kopf getödtet aufgefunden. Diese scheußliche That soll ein 70 jähriger Austräger Jakob Härter verübt haben und Eifersucht die Ursache sein.

**Paris**, 2. November. In Bessèges (Dep. Gard) wurde das Otkroisgebäude von einer 150 Mann starken Bande angegriffen. Die Gendarmen, von denen zwei verwundet wurden, feuerten auf die Angreifer; zwei der letzteren wurden getödtet, einer verwundet. Es sind Truppen abgesandt.

Björnson, an welchen die Nr. 87 des Volks- u. Anzeigeblatts erinnert, hatte während des Kriegs bei einem Fest seiner Sympathie für Frankreich Ausdruck gegeben. Vor kurzem erhielt er von der französischen Regierung durch das norwegische Kultministerum das Kreuz der Ehrenlegion zugesandt; „er war indessen klug genug es nicht anzunehmen.“ Daß „Aftenbladet“ (Aftenbladet, nicht Aftonbladet, das in Stockholm erscheint), Björnson's Artikel verleugnete, ist um so erklärlicher, da die norwegische Presse, die ihre Nachrichten über das Ausland hauptsächlich französischen Blättern entnimmt, vorwiegend deutschfeindlich ist. Verstimmung und Mißtrauen wider Preußen und Deutschland wird in Skandinavien vornämlich unterhalten und genährt durch den Hinweis auf Nordschleswig. Nach 1870 werde Dänemark sicher bereit sein, jede mögliche Bürgschaft gegen Beeinträchtigung der dortigen Deutschen zu geben, und nie-

1754

mand glauben, Preußen gebe das dänische Schleswig aus Furcht vor Frankreich heraus.

— Die Kgl. Geographische Gesellschaft gab gestern ihrem Vizepresidenten H. Bartle Frère, der als Spezialgesandter der englischen Regierung nach Zanzibar geht, um den Sklavenhandel im Innern von Afrika zu unterdrücken, sowie dessen Gefolge, ein Abschiedsbankett in Willis' Rooms, bei welchem ungefähr 200 Mitglieder genannter Gesellschaft zugegen waren.

**Rom, 31. Oktober.** Der immerwährende Nothschrei um Unterdrückung des Räuberwesens in Sardinien, besonders in der Provinz Nuoro, welchen die Journale der Insel erhoben, hat denn endlich bewirkt, daß das Gouvernement in derselben eine berittene Wache von 40 Reitern dort etablirt und die Gendarmerie bedeutend vermehrt hat. Die Gendarmen sind lauter Sarden, welche das Landes-Ideom sprechen können, ohne daß sie nicht wesentliche Dienste würden leisten können. Man darf sich indessen von diesen Maßregeln keine sanguinischen Hoffnungen auf ein Besserwerden machen, weil das Uebel schon zu tief eingewurzelt ist. Vergehen und Verbrechen zu begehen, ist in jener Gegend eine Gewohnheit geworden und nicht bloß Sache der Gelegenheit. Der sardinische Courir behauptet geradezu, am Besserwerden verzweifelnd, daß es gar nicht der Mühe lohne, sich so viele Mühe zu geben und eine Abhilfe des traurigen Zustandes zu versuchen, weil dieser Theil der Insel seit den Zeiten der Griechen und Römer bis auf unsere Zeit stets ein Räuberneft war und es wohl auch ferner bleiben werde.

**West, 1. November.** Gestern erkrankten in Dien 51 Personen vom Civil und 10 Soldaten an der Cholera, gestorben sind 12 Personen. Hier kam wieder ein Cholerafall vor; in Marmaros verzeichnet man 12 neue Fälle.

**New-York, 31. Okt.** Der Dampfer „Missouri“ ist auf der Fahrt von Newyork nach Havanna während eines Sturmes

naher Abaco verbrannt. Sämmtliche Offiziere, sowie 25 Passagiere kamen um's Leben. Im Ganzen sind 80 Personen umgekommen.

### Landwirthschaftliches.

(Mitgetheilt von der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms.)

**Ueber die Schädlichkeit der Gerstenspreu bei Rindvieh und Schafen** schreibt Erdt in den „Mittheilungen aus der thierärztlichen Praxis,“ daß ihm ein Erkranken und Sterben von Rindvieh und Schafen nach anhaltendem Füttern mit Gerstenspreu mehrfach vorgekommen sei, und daß die Untersuchung stets ergeben habe, daß die Grannen der Gerste sich theils in den Darmsack festgesetzt, theils zu größeren Ballen vereinigt und so die regelrechte Verdauung und Entleerung verhindert hätten. —

**Salz als Dünger.** Die Resultate fast aller bis jetzt ausgeführten Versuche deuten darauf hin, daß die günstigste Wirkung des Kochsalzes am meisten gesichert sei auf einem humusreichen, sandigen Lehmboden von durchlassender Beschaffenheit. Je reicher der Boden an humosen Stoffen sei, desto größere Mengen von Kochsalz könnten ohne Gefahr eines nachtheiligen Einflusses Anwendung finden. Dagegen sei die Anwendung dieses Düngers mittels auf einem dünnen Sandboden und mehr noch auf einem zähtonigen oder einem lottigen, stark eisenhaltigen Boden immer eine sehr bedenkliche, indem unter solchen Bodenverhältnissen oftmals schon verhältnißmäßig geringe Mengen von Kochsalz die Keimkraft der Samenkörner und auch die Entwicklung der ganzen Pflanze sehr beeinträchtigte. Ein vorherrschend feuchtes Klima oder eine ziemlich nasse Witterung könne jedoch bei Bodenarten der zuletzt erwähnten Beschaffenheit, besonders auf Wiesen, die nachtheilige Wirkung des Kochsalzes hindern und selbst in eine günstige verwandeln.

## Feuilleton.

### Der Gränzwächter.

Ein Sittengemälde aus den Pyrenäen.

„Er haßt Dich, weil Du mich liebst, und Du haßest ihn, weil ich ihm angehöre.“ Sie hielt sich jedoch zurück und antwortete:

„Bist Du nicht Schmuggler, und ist er nicht Brigadier der Gränzwache? Ein Streit könnte zwischen Euch entstehen. Du bist tapfer und rachsüchtig, Gaspard, aber Jean ist eben so tapfer und eben so hitzig.“

„Ich bin keineswegs so ungerecht, um ihn nicht anzuerkennen, und wenn er es machte, wie wir, und von einem ehrenhaften und tapferen Geschäfte lebte, so wäre er unter Allen der Gewandteste und Unerfrodenste; wir würden ihn, und ich zuerst, als unsern Führer betrachten.“

„Ich weiß Das,“ sagte Jeannette, „und er hat Dir diesen Platz zur Ausfüllung überlassen, nicht wahr?“

„O Madame,“ erwiderte Gaspard spöttisch, „er hat mir einen andern Platz geraubt, der ihm besser gefiel.“

„Ihr habt Euch immer geweigert, in den Solddienst zu treten,“ versetzte Jeannette.

„Allerdings,“ entgegnete Gaspard voll Zorn und Berachtung, „allerdings, obgleich dies der Weg war, um zu Eurem Herzen zu gelangen.“

„Ach, Gaspard!“ seufzte Jeannette, höchst gekränkt von diesen Vorwürfen.

„Ist dies nicht wahr, sag' mir?“ rief der junge Mann; „hast Du mir nicht, als wir uns heirathen wollten, und unbekümmert um die Liebe, welche Jean für Dich hegte, gesagt: Gaspard, gib Dein Geschäft auf, werde wieder ein friedlicher Mensch, und ich gehöre Dir! Und weil ich mich dessen geweigert habe, und Jean darauf eingegangen ist, weil ich meinen Kameraden treu geblieben bin und Jean sie verrathen hat, — hast Du ihn nicht darum vorgezogen, hast Du ihn nicht deshalb geheirathet?“

„Ich habe meine Pflicht gethan, Gaspard; ich wollte Dich bestimmen, aus dem Räuberleben herauszutreten, damit Du ein ehrbarer Mann würdest; Du hast aber nicht gewollt, — das war nicht meine Schuld.“

Gaspard blieb einen Augenblick unbeweglich und stumm; dann entgegnete er:

„Weder Deine Schuld noch die meinige war es, Jeannette, sondern die des Herrn Castel; er ist es, der Dir gepredigt, der sich Deiner bedienen wollte, um, wie er sich ausdrückte, ein verirrtes Schaf auf den rechten Pfad zurückzuführen; er ist es, der Dich geopfert hat.“

„Sprich kein Wort gegen den Geistlichen!“ rief Jeannette, „er ist mein einziger Freund.“

„Er ist's, der Dich zu Grunde gerichtet hat, sag' ich dir.“

„Er ist's, der mich wenigstens tröstet,“ entgegnete sie.

„Jeannette,“ rief von neuem Gaspard, für den dieses Wort mit einem plötzlichen Lichtstrahl Alles aufklärte, was diese Frau ihm bisher von ihrer Liebe und Verzweiflung bekannt hatte, „Jeannette!“

In dem Augenblick jedoch, als er ihre Hand ergreifen wollte, ließ sich eine Bewegung im Gebüsch hören, und ein Mann von fünfzig Jahren, mit weißen Haaren, sonneverbrannten Zügen, hager und knochig, mit wildem Blicke, erschien hinter ihnen.

„Was machst Du da, verliebter Thor?“ rief er; „hast Du nicht den Schrei des Raben gehört? Diese Nacht, als Du mich da oben wachen hießest, weil Du Etwas im Thale zu besorgen habest, hätte ich mir gedacht, Dich hier zu finden. Nach Dem jedoch, was ich sehe, hast Du nicht vor der Thüre gewacht, und es mußte wohl wärmer gewesen sein in l'Esperou's Schlafkammer, als auf dem Kamm des Berges, behaglicher hinter einem Bettvorhang, als unter einem Dache von Stechpalmszweigen, angenehmer auf einer Matratze, als auf einem Felsen.“

„Was errecht Ihr Euch zu sagen!“ rief Jeannette.

„Sémélaïré!“ \*) rief Gaspard mit strengem Tone, „ich habe in der freien Nachtlust unterhalb dieses Fensters geschlafen, und erst, als sie aus dem Hause heraustrat, hat mich Jeannette aufgeweckt.“

„Das mag immerhin so sein,“ versetzte der alte Schmuggler, „das ist Eure Sache und nicht die meinige; aber was jetzt drängt, ist, sich aus dem Staube zu machen.“ (Fortsegg. folgt.)

\*) Sémélaïré heißt „Fasbinder“ und Gaspard nannte, einer im südlichen Frankreich eingeführten Sitte folgend, seinen Gefährten stets mit dem Namen des Gewerbes, das er betrieb.

## Winnenden.

Nächsten Montag, 11ten Nov., Nachts  $\frac{1}{2}$  8 Uhr haben alle **Fortbildungsschüler** im neuen Schulhaus mit Schiefertafel und Griffel in anständiger Kleidung zur Vorprüfung und Eintheilung in die verschiedenen Klassen sich einzufinden. In der hiesigen Fortbildungsschule wird Unterricht ertheilt im Zeichnen, Aufsatz, Rechnen und in der Naturkunde. Es ist daher der Besuch derselben von hoher Wichtigkeit für alle Söhne, und die Eltern und Lehrmeister wollen darauf allen Bedacht nehmen, daß ihre Söhne und Lehrlinge pünktlich und immer rechtzeitig um  $\frac{1}{2}$  8 Uhr in der Schule sich einfinden, sowie auch daß sie immer still, ohne Lärmen sich nach Haus begeben.

Den 5. Nov.

K. Stadtpfarramt,  
Wirth.

## Winnenden.

**Erde-Abfuhr**

In der neuen Schloßstraße kann jeden Tag unter Anweisung der Bauverwaltung unentgeltlich Erde abgeführt werden.

**Pachtgeld-Einzug.**

Der Einzug der auf Martini 1872 verfallenen Pachtgeldern aus dem Winnender Maireigut findet am Dienstag d. 12. November 1872. Vorm. 9—NM 3 Uhr im Gasthof zur Krone in Winnenden statt.

Waiblingen d. 1. November 1872.

K. Hofkammeramt  
Gusmann.

## Winnenden.

In der Verlassenschaftsache der zu Winnenthal gestorbenen Gottl. Pfähler, Wundarzt's Wittve von Stuttgart wird deren hinterlassene Fahrniß, bestehend in:

Gold und Silber, Frauenkleidern und 1 Koffer morgen

Donnerstag d 7. d. Mts

Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 4. Novbr, 1872

K. Amts-Notariat  
Dinkelacker.

## Winnenden.

In der Verlassenschafts-Sache des Johannes Krehl, Schneiders hier wird

— 9,5 Rt. ein 1stoc. Wohnhaus im untern Sack.

13,9 Rt. Gemüsegarten beim Haus Anschlag zus. — 600 fl.

$\frac{1}{8}$  M. 45,3 Rt. Baum- und Grasgarten im alten Graben Anschlag 400 fl. verkauft, wozu die Liebhaber auf

Samstag d. 9. d. M. Abends 6 Uhr zu Albert Unkel Mezger eingeladen werden.

Den 4. Novbr. 1872.

K. Amts-Notariat  
Dinkelacker.

## Winnenden.

Um irrigen Voraussetzungen zu begegnen, benachrichtige ich meine verehrte **Kundschaft von hier und auswärts**, daß durch meine Krankheit mein Geschäft keine Störung erleidet, und erlaube mir hiermit mein **Waarenlager in den bekannten Artikeln in den neuesten Faconen zu möglichst billigen Preisen** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Wilh. Wildenberger,  
Gold- & Silberarbeiter.

## Winnenden.

Meinen Hopfengarten ob der Linsenthalde  $\frac{1}{8}$  Mrg. 64,3 Rth. Meßgehalt mit 1240 Stangen, welcher auf 2 Jahre mit Compost und Dünger gedüngt ist, und mir in den 2 letzten Jahren 700 Gulden Ertrag lieferte, setze ich Todesfall und Krankheits halber dem Verkauf aus, derselbe würde sich auch vermöge seines tiefen Lehmgrundes zu Anlegung einer **Feldziegelei** eignen, und könnten hiezu die Stangen zu Trockengestellen verwendet werden. Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen

A. Sommer.

## Winnenden.

**Empfehlung!**

Für den **Herbst und Winter** ist mein Lager in

Modestoffen, Flanellen, Lama, Biber, Flanell-Hemden, Herren & Frauen Chales, sowie in fertigen

**Damen Jacken & Unter-Röcke** mit Wolle und Watt etc.

auf's Reichhaltigste assortirt und sichere ich bei reeller Bedienung billigste Preise zu.

G. Langbein.

Nächsten Freitag den 8. Nov. d J. Vormittags 9 Uhr werden auf hiesigem Rathhaus eine größere Partie ca. 4 Ctr. ausgeschiedener Acten und Bücher dem Verkauf ausgesetzt wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

J. B.

Neustadt, den 2. Nov. 1872.

Schulth. Hafner.

## Winnenden.

Unterzeichneter hat auf Lichtmess fein Logis im 2. Stock zu vermieten, bestehend in 4 Zimmern wovon 3 heizbar, Küche, und entsprechendem Platz im Keller, und Bühne; oder können auch Liebhaber einen Kauf mit mir abschließen.

Geiger Schreiner.

## Steinreinach.

2 Neue Kuhwägen 1 neues Bernwägele sowie eine Parthie Angersmühlen hat billig zu verkaufen; letztere sind heute am Markt bei Gottl. Bindel aufgestellt.

Maurer Schmid.

Einen deutschen Ofen samt Zugehör hat zu verkaufen.

wer? sagt die Redkt.

Es ist ein guter Oval-Ofen mittlerer Größe, samt Zugehör zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redkt.

$\frac{2}{8}$  Mrg. 26 Rth. Baumgut in der Seehalde setzt dem Verkauf aus.

Wer? sagt die Redaktion.

Ein noch guter Ovalofen samt Zugehör hat zu verkaufen

wer? sagt die Redkt.

Einen Haufen guten Dung hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

## Winnenden.

**100 fl.** Pflegschaftsgeld hat sogleich zum Ausleihen parat

Christian Nieger.

**Zu vermieten.**

3 Zimmer mit Küche, Bühne und Keller sind auf Martini oder Lichtmess zu vermieten

bei wem? sagt die Redaktion.

## Winnenden.

Gegen genügende Sicherheit sind auf Martini

**300 fl.**

an einen pünktlichen Zinszahler auf längere Zeit auszuleihen.

S. Hafner.

Winnenden.

Nächsten Donnerstag Nachm. 4 Uhr wird eine Parthie Graben-Erde an der Birkmannsweiler Straße im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft beim Kirchhof.

Winnenden 4. Novbr. 1872.

Stadtpflege.

Winnenden.

Baumholz-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag d. 7. d. s. Nachmittags 2 Uhr werden von der Stadtpflege, ca. 20. abgängige Bäume im Hardtmännischen Garten neue Schloßstraße und Allmandplätzen im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft im Hardtmännischen Garten.

Bauverwaltung

Revier Weiffach.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Freitag den 8. Novbr. Vormittags 10 Uhr im Waldhorn in Sechselberg aus dem Ochsenhau Abth. 2. 3 7-12 — 905 Fm. Nadelholzlangholz.

Reichenberg den 29. Oktbr. 1872.

K. Forst-Amt  
Bechtner.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft 1 1/2 Mrg. Weinberg im Waiblingerberg, 1 Mrg. Acker im Wörzich, 1 Mrg. Acker im Breitlauch, 1/2 Mrg. auf den Steffelen, 1/2 Mrg. ebendasselbst.

Wozu die Liebhaber auf morgen Donnerstag, Abends 7 Uhr eingeladen werden.

Schneider, Metzger.

LaTraubenzucker

zu Fabrikpreisen bei Ernst Meyer.

Winnenden.

An- & Verkauf

von Staatspapieren Pfandbriefen, Aktien, Loosen, Wechsel Coupon etc. Ernst Meyer.

Die Flachs-Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schorrenreute-Ravensburg

empfiehlt sich zum Spinnen von Flachs Hanf & Abwerg im Lohn per Schneller 4 kr. und sichert reelle Bedienung zu Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:

A. Breitenbach, in Winnenden.  
Friedrich Volz in Neckarrens.

Preis-Medaille der Pariser Weltausstellung von 1867.

Fortschrittsmedaille mit Kranz der Ulmer Ausstellung von 1871.

Loesslund's medicinische Malz-Extracte

sind in bekannter, vorzüglicher Qualität und Reinheit in allen Apotheken vorrätig und ist dabei wegen vielfacher Nachahmung auf die Firma: Ed. Loesslund in Stuttgart ganz besonders zu achten.

Loesslunds concentrirtes Malz-Extract, ist das wirksamste Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Brustleiden, Ersatz des Leberthrans. Preis der Flasche 30 kr.

Loesslund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth bei Schwächezuständen der Frauen ein vorzügliches Kräftigungsmittel, sehr leichtverdaulich und wohlschmeckend. Preis der Flasche 36 kr.

Loesslund's Kindernahrung zur Schnellbereitung der Kindersuppe nach Liebig. Für Säuglinge, zu deren Aufziehung wenig oder keine Muttermilch vorhanden ist. Preis der Flasche 30 kr.

Vorrätig in beiden Apotheken in Winnenden.

Preis 18 Kr. S. W. Preis 18 Kr. S. W.

Payne's Illustrierte Familien-Kalender

für 1873 ist erschienen

und bewährt sich wiederum als das Praktischste, Unterhaltendste und Billigste, das auf diesem Felde dem Publikum geboten wird. Neben einer Fülle von höchst spannenden und humoristischen Erzählungen, durch mehr als

100 Bilder

von C. Kröner, G. Süss und anderen namhaften Künstlern illustriert, bringt der Illustrierte Familienkalender das vollständige Kalendarium, wobei zu erwähnen ist, daß die

Sonn- & Feiertage roth gedruckt

sind, sowie ein sauber ausgeführtes Titelbild: „Heimathlos“ und als Gratis Prämie ein mit circa 50 Illustrationen ausgestattetes

Gesundheits-Lexicon

welches für jede Familie einen werthvollen Rathgeber bildet, indem es die Symptome der meisten Krankheiten beschreibt und die für's Erste vorzunehmenden Maßregeln angiebt. Am Schluß: Beschreibung einer Haus-Apothek:

A. H. Payne, Leipzig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Preis 18 Kr. Südd. Währ.

In Berlin

Preis 18 Kr. Südd. Währ.

bei Paynes Kunst-Anstalt, 38 Zimmerstraße.